

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Abonnementspreis: 10 Pfennig. Halle, Sonnabend, den 3. Dezember 1932. 12. Jahrgang, Nr. 280

Preis 10 Pfennig Halle, Sonnabend, den 3. Dezember 1932 12. Jahrgang, Nr. 280

Vorwärts, Kommunisten!

Die Krise hat das kapitalistische System in seinen Grunderschüttert. In der Sowjetunion erringt der Sozialismus geschichtliche Siege. Die Kräfte der sozialistischen Revolution wachsen und sind in der ganzen Welt im Ansteigen, gleichzeitig führt die internationale Konterrevolution immer heftiger werdende Offensive durch. Die imperialistischen Regierungen sind bereit, die Völker in den verheerendsten aller verbrecherischen Raubkriege zu versetzen.

Diese Herausforderung der Weltbourgeoisie müssen die Revolutionäre der Kommunistischen Internationale durch die Massenbewegung der Arbeiterklasse erfolgreich beantwortet werden. Sie müssen die Revolutionierung der Massen beschleunigen, die Klassenkämpfe der Arbeiterklasse auf der Grundlage der Streikfront von unten organisieren und anführen, die Arbeiterklasse an den politischen Kampf heranbringen, die Herrschaft der Arbeiterklasse erobern und die allgemeine Bewegung der ausgebeuteten Massen und unterdrückten Völker in die Bahn der proletarischen Weltrevolution lenken.



(Schlußsätze aus den Thesen des 12. Plenums der Exekutive der Kommunistischen Internationale.)

Zum 21. Bezirksparteitag!

Im Zeichen des revolutionären Aufschwungs Halle, den 3. Dezember. Die Delegierten zum Bezirksparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Halle-Merseburg, treten heute und morgen in einer äußerst ernsten Situation zusammen. Gestern ist die Ernennung des Reichsmehrgenerals von Schleicher zum Reichsführer erfolgt. Hinter diesem „logischen General“ steht die sich anbahnende große sozialistische Volksgemeinschaft, die wie die Leipziger Neuesten Nachrichten heute morgen formulieren, vom Vorherrschen des Reichsverbandes der deutschen Industrie, dem Herrn von Krupp und Pöhlen-Salbach, bis zu Theodor Heuss, dem Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, reicht.

Aus dem ganzen Bezirk treffen — wie auch aus dem übrigen Reich — alarmierende Meldungen über eine neue brutale Lohnrauboffensive der Kapitalisten gegen die Arbeiterklasse ein. Am 20. Parteitag unseres Bezirks vor rund zweieinhalb Jahren schon im Schatten der Vorbereitung des ersten großen Mansfelder Streiks statt, so findet dieser 21. Bezirksparteitag im Schatten eines loebten angelegentlichsten Generaloffensives der Mansfelder-Könige gegen das Mansfelder Hungerland statt. Das bedeutet, daß dieser Parteitag in erster Linie die Streikereifahrungen für die Vorbereitung der künftigen Kämpfe behandeln muß. Nicht hinter zehnmal geschlossenen Türen, sondern vor der breitesten Arbeiteröffentlichkeit. Wir Kommunisten haben — nach den Worten des Kommunistischen Manifestes — niemals unsere Ansichten und Wünsche vor den Arbeitern zu verheimlichen. Die Kommunistische Partei ist Führerin des revolutionären Proletariats. In den Beratungen und Beschlüssen dieser Einheitspartei der deutschen Arbeiterklasse nimmt die revolutionäre Arbeiterklasse vollen Anteil. Die letzten Wochen und Monate haben der deutschen Arbeiterklasse täglich gezeigt, daß das 12. Plenum vollkommen recht hat, wenn es davon spricht, daß das Ende der relativen Stabilisierung des Kapitalismus endgültig gekommen ist. Die wochenlange Regierungskrise, die Unfähigkeit der herrschenden Klasse in Deutschland, dem auf allen Gebieten geschichteten Papen-Kabinetts ein neues folgen zu lassen, das alles sind nur Ausdrucksformen für die ungeheure Zuspitzung der kapitalistischen Krise in Deutschland. Das Loch in den Reichsfinanzen ist nach wie vor vorhanden. Der Wagenhandel ist durch die Politik des Papen-Kabinetts nur noch ein Trümmerhaufen. Die Außenpolitik selbst hat nach der heillosen Unterwerfung des vergangenen „nationalen Konzentration“-Kabinetts nach der Aus-

Die Mansfeld-Offensive hat begonnen!

Ein Stilllegungsantrag der Mansfeld-WG für die Kupferbetriebe als weiterer Auftakt für den Lohnabbau

Halle, 3. Dezember. Der Angriff der Mansfeld-Könige auf der Grube Alt-Jägersberg als Vorgehensfeld für einen neuen gewaltsamen Lohnabbau im Hungermansfeld hat eine Erweiterung erfahren. Wie das amtliche Wolffsche Telegraphen-Büro mitteilt, ist gestern beim zuständigen Regierungspräsidium 31. Dezember von der Mansfeld-WG ein Stilllegungsantrag für die Mansfelder Kupferbetriebe gestellt worden. Selbstverständlich ist bei diesem Stilllegungsantrag um ein schon im Mansfeld-Königen angewandtes Mittel, die Stilllegung der Grube Alt-Jägersberg nicht stillgelegt werden, da der Kapitalismus diese Kupferbasis unbedingt erhalten will. Die Machen dieses Manövers, um vor allen ihre Überhebungspläne gegen die Mansfeld-Kumpels besser durchzusetzen und andererseits die Zustimmung der Arbeitermassen und der Nationalen Front für die Bewilligung neuer Willkürmaßnahmen als Subventionen zu erhalten, ist, sofort auf der Grundlage der Forderungen der Helbrauer Septemberkonferenz, auf

welcher die Schichtdelegierten von fast allen Mansfeld-Betrieben vertreten waren, betriebliche Kampfausschüsse zu wählen und auf der Basis der Einheitsfront den gemeinsamen Kampf gegen den geplanten Lohnabbau zu organisieren.

Streikfront steht fest!

(Eig. Meldung.) Teufenthal, 3. Dezember. Die Streikfront auf der Grube Alt-Jägersberg steht fest. Die Kumpels drücken bei allen Diskussionen, die sie mit der gesamten Arbeiterklasse haben, immer wieder aus: „Wir bilden keinen Pfennig Lohnabbau, wir halten durch bis zum Siege.“ Das Verhalten der Gewerkschaftsbürokraten wird bereits heute schon als Verrat empfunden. Die Gewerkschaftsbürokratie wird versuchen, mit irgendwelchen Manövern durchzukommen. Heute morgen haben die Erwerbslosen mit Streikposten gebildet.

Streik im Steinbruch!

(Eig. Meldung.) Brachwitz, 3. Dezember. Heute morgen ist die 36 Mann starke Belegschaft des Steinbruchbetriebes W. Holzmann bei Brachwitz geschlossen in den Streik

getreten. Sie kämpft gegen die Maßregelung von zwei Kollegen, die gestern wegen ungenügender Leistung erfolgte. Der Kampf beweist, daß die Kollegen leben, daß durch die Duldung einer Maßregelung die Arbeitertreue im Betriebe größer wird.

Streikbeschluß in Eilenburg

(Eig. Meldung.) Eilenburg, 3. Dezember. Am gestrigen Tage laute die Belegschaft der Metallfabrik Fleischer & Sohn, Eilenburg, die 278 Mann stark ist, einen Streikbeschluß. Die Firma fordert einen Lohnabbau von 70 auf 74 Pfennig pro Stunde in der Spitze. Nach dem Streikbeschluß muß ab Montag bei der Firma Fleischer & Sohn die Arbeit ruhen. Die Gewerkschaftsbürokratie macht Mandanten gegen die Belegschaft. Der Bürokrat Henker vom Holzarbeiterverband hat mehrere Male mit der Streikfront verhandelt. Er teilte der Belegschaft mit, daß die Firma bereit sei, beim Lohnabbau einen Pfennig nachzulassen, also den Lohn „nur“ auf 75 Pf. zu senken. Heute, Sonnabend, wird die Bürokratie wieder verhandeln und verhandeln. Die Konzeption ist in der Linie der Isolierung der Schleicher-Regierung gehen die Mittelfrist beim Lohnabbau. Die Belegschaft selbst muß sofort eine Streikleitung wählen. Organisierte und unorganisierte Kollegen müssen zusammenstehen und den Kampf aufnehmen.

ER ER ETO odern u ns nu 29 KAN be Ulrich am So Uhrge

Paris-London funkten SDS!

Frankreich und England drohen mit Eintreibung der Youngtribute — Wirtschaftskrieg gegen USA. — Ergreift gemeinsam mit den Arbeitern aller Länder die Offensive gegen die Tributträger und Kriegstreiber!

London, 2. Dezember. In der gestrigen Nacht ist die zweite Ausgabe der englischen Regierung nach Washington gelangt. Nach diesem hat sich England wieder mit Frankreich verbündet, was gleichermaßen wie die englische Note ist die französische Note gefolgt worden. Die englische Note ist bereits im Wortlaut veröffentlicht worden.

Kampfs wird nicht ausgeschlossen auf dem Parkett der Parlamente und der internationalen Tagung der Imperialisten, sondern dieser Kampf wird ausgefochten in den Betrieben und auf den Stempelstellen für die Lebensinteressen der werktätigen Massen. Dieser Kampf wird ausgefochten, indem das Proletariat jedes Landes die Offensive gegen die eigene räuberische Bourgeoisie, gegen die Kriegstreiber und Tributträger im eigenen Lande eröffnet.

Wider, wie auch gegen die deutschen Tribute an den französischen Imperialismus vertreten."

Der „Daily Worker“ zur Schuldentragung

London, 2. Dezember. Unser englisches Bruderorgan schreibt unter der Überschrift „Die Schuldentragung führt zum Krieg“: „Die kommunistische Partei kämpft für die Vernichtung sowohl der inneren wie der äußeren Kriegsschulden. Bei der gegenwärtigen Lage ist die Basis des sogenannten Lausanner Abkommens, welches abhängig gemacht würde von der Haltung Amerikas, erneut erschüttert. Das wird die gesamte Frage des infamen Versailles Systems verwickeln und damit alle imperialistischen Beziehungen, die sich aus ihm ergeben. Jetzt wie stets muß die Arbeiterklasse Großbritannien den härtesten Kampf gegen die imperialistischen Kriegstreiber im Lande führen.“

Die „Humanität“ zur Schuldentragung

Paris, 2. Dezember. Unser französisches Bruderorgan schreibt zum Schuldentragungsproblem: „Das Proletariat erkennt die Verpflichtungen nicht an, die seine heutigen Herren eingegangen sind. Paris ist nicht eine ebenso humanitäre Sprache wie Hitleer, während mit den Standpunkt des proletarischen Internationalismus ebensohellig gegen die amerikanischen Gläubiger, wie auch gegen die deutschen Tribute an den französischen Imperialismus vertreten.“

England droht seinem amerikanischen Rivale offen und eindeutig mit einem Wirtschaftskrieg.

In der Note, England würde sich genötigt sehen, die amerikanischen Waren durch neue Maßnahmen noch mehr zu beschränken. Aber nicht nur gegenüber den Vereinigten Staaten will der englische Imperialismus zu Repressalien greifen, sondern auch auf der Schuldentragung besteht. Die britische Note ist wiederum darüber hinaus mit einer Neuaufstellung der gesamten Schuldprobleme in der ganzen Welt verbunden. Es heißt es in der Note, unzulänglich die Wiederherstellung der Schuldbeziehungen von seinen Schuldnern, nämlich Frankreich, Italien, Belgien, Argentinien, Rumänien, Griechenland und Brasilien, auch von den britischen Dominions zu. Sodann droht die englische Regierung unerschützt mit der Eintreibung des Lausanner Abkommens und der Youngtribute.

Und der Krieg tobt

Jurchbare Schlachten in der Mandchurei — Nur die chinesische Revolution und die internationale Solidarität rettet das chinesische Volk vor seinen Peinigern

Schanghai, 2. Dezember. Nach chinesischen Meldungen sind in der Mandchurei jurchbare Schlachten im Gange. Die Japaner haben nach diesem Marsch längs der sibirischen Bahn die Stadt Schanhai in heftigen Kämpfen mit den chinesischen Einwohnern. 8 japanische Flugzeuge haben Schanhai mit Bomben belegt. Zahlreiche Zivilisten sind getötet und viele Gebäude zerstört worden. Die Japaner marschieren nordwärts auf Tientsin und für heute morgen wird eine große Schlacht erwartet. Ein blutiges Geleise spielt sich auch am Konninghsch, wo ein japanisches Kanonenboot von Aufständischen angegriffen wurde.

Wochen in Anspruch nehmen soll, wird jetzt schon erklärt, daß von einer Entschleunigung in diesem Jahre wohl keine Rede mehr sein kann.

„Das chinesische Volk zum Aufstand bereit“

Die mandchurischen Aufständischen haben ein Telegramm an den Völkerverbund geschickt. In diesem Telegramm wird gesagt, daß das chinesische Volk zum Aufstand bereit ist und ebenso bereit ist, den imperialistischen Räubern Widerstand zu leisten. Die Zahl der Aufständischen in der Mandchurei wird mit 1 Millionen angegeben. Das chinesische Volk werde niemals den Mandchuren anerkennen. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Es ist möglich, daß die chinesische Revolution nicht in der Lage ist, die Mandchurei wiederzuerobern. Das chinesische Volk ist jedoch fest entschlossen, die imperialistischen Räuber zu verjagen.“

Der Völkerverbund verurteilt weiter

Genf, 2. Dezember. Der Neunzehnerausschuß des Völkerverbundes beschloß, daß die am 6. Dezember beginnende Vollerversammlung zu dem Völkerverbund Stellung nehmen soll, dann wird erst der Ausschluß wieder einer Entschleunigungswort ausarbeiten. Da die Aussprache in der Vollerversammlung allein mehrere

Der 102. Hofhofen in der Sowjetunion

Die Arbeiter und Spezialisten des Kolosoker Gürtelwerks berichten aus dem 102. Hofhofen des Völkerverbundes: „Der dritte Hofhofen des Kolosoker Gürtelwerks überschritt am 27. November, um 12.12 Uhr, in die Reihen der bereits in Betrieb stehenden Kiewer der sozialistischen Industrie getreten. Der Hofhofen arbeitet normal, alle Aggregate arbeiten ausgeglichen.“

Generalstreik der Athener Verkehrsarbeiter

Athen, 2. Dezember. Nachdem bereits seit mehreren Tagen die Arbeiter und Angestellten der Privatautobusse im Streik liegen, haben sich jetzt auch die Straßenbahn- und Gasarbeiter dem Kampf angeschlossen. In der Athener Verkehrsarbeiter der Generalstreik herrscht. Der gesamte Verkehr in Athen liegt still und die Stadt ist ohne Gasversorgung. Auch die Bädergeschäfte haben sich dem Streik angeschlossen, so daß bereits morgen die Proletariate auszugehen drohen. Streikbrecher, die von der Regierung eingekerkert wurden, wurden von den Massenstreikpartei gemeinsam mit der sympathisierenden Arbeiterbevollmächtigten verurteilt. Die Regierung will den Belagerungszustand verhängen.

Neue Kommunistenverhaftungen in Tokio

Tokio, 2. Dezember. Die Polizei gibt bekannt, daß sie eine Verhaftung der revolutionären Gewerkschaftsopposition ausgehen und 11 Funktionäre verhaftet habe. Die Verhafteten hätten gerade neue Streikmaßnahmen gegen Sohnabau und gegen den Krieg befohlen. Die verhafteten Arbeiter sollen von der Sozialdemokratie der Polizei denunziert worden sein.

ILLEGAL

Die Matrosen des „Batjomfin“ bewiesenen, wollen sie künftig waren als sie sich entließen von der ihnen aufgegebenen Unfähigkeit befreien wollten. Schon am Tage vorher erließen sie aus ausgehenden Telegrammen, und durch die Abstufung der Dampfer „Smetljo“, daß zwei Geschwader sich gegen den „Batjomfin“ in Bewegung gesetzt hatten und bereiteten sich noch am selben Abend zum entgeglichen Kampf vor. In ihrer Entschlossenheit, im Kampf zu siegen oder ebenwohl zu sterben, kamen sie zum Beschluß: nimmt der Kampf ein ungünstiges Ende, so bohren wir den Kreuzer in den Grund.

Der Völkerverbund verurteilt weiter

Genf, 2. Dezember. Der Neunzehnerausschuß des Völkerverbundes beschloß, daß die am 6. Dezember beginnende Vollerversammlung zu dem Völkerverbund Stellung nehmen soll, dann wird erst der Ausschluß wieder einer Entschleunigungswort ausarbeiten. Da die Aussprache in der Vollerversammlung allein mehrere

Neue Kommunistenverhaftungen in Tokio

Tokio, 2. Dezember. Die Polizei gibt bekannt, daß sie eine Verhaftung der revolutionären Gewerkschaftsopposition ausgehen und 11 Funktionäre verhaftet habe. Die Verhafteten hätten gerade neue Streikmaßnahmen gegen Sohnabau und gegen den Krieg befohlen. Die verhafteten Arbeiter sollen von der Sozialdemokratie der Polizei denunziert worden sein.

ILLEGAL

Die Matrosen des „Batjomfin“ bewiesenen, wollen sie künftig waren als sie sich entließen von der ihnen aufgegebenen Unfähigkeit befreien wollten. Schon am Tage vorher erließen sie aus ausgehenden Telegrammen, und durch die Abstufung der Dampfer „Smetljo“, daß zwei Geschwader sich gegen den „Batjomfin“ in Bewegung gesetzt hatten und bereiteten sich noch am selben Abend zum entgeglichen Kampf vor. In ihrer Entschlossenheit, im Kampf zu siegen oder ebenwohl zu sterben, kamen sie zum Beschluß: nimmt der Kampf ein ungünstiges Ende, so bohren wir den Kreuzer in den Grund.

Der Völkerverbund verurteilt weiter

Genf, 2. Dezember. Der Neunzehnerausschuß des Völkerverbundes beschloß, daß die am 6. Dezember beginnende Vollerversammlung zu dem Völkerverbund Stellung nehmen soll, dann wird erst der Ausschluß wieder einer Entschleunigungswort ausarbeiten. Da die Aussprache in der Vollerversammlung allein mehrere

Neue Kommunistenverhaftungen in Tokio

Tokio, 2. Dezember. Die Polizei gibt bekannt, daß sie eine Verhaftung der revolutionären Gewerkschaftsopposition ausgehen und 11 Funktionäre verhaftet habe. Die Verhafteten hätten gerade neue Streikmaßnahmen gegen Sohnabau und gegen den Krieg befohlen. Die verhafteten Arbeiter sollen von der Sozialdemokratie der Polizei denunziert worden sein.

Panzerkreuzer gegen das ganze Geschwader

Die „Reinigte Kommission“ untätig blieb und nicht unternahm, um den meuternden Panzerkreuzer Treibkraft gegen die zaristische Regierung auszuüben. Die Regierung seinen Augenblick, vom Meer und von allen Verbindungen an. Am 16. Juni, spät in der Nacht, nach Dvessa Regimenter, die von verschiedenen Meutern worden waren, die Dvesser Garnison abzulösen. Die eben angekommenen 15 Artillerie-Brigade ihre Panzerkonter, unter Bewachung von zwei Routen ein. Am 17. Juni, um halb acht Uhr morgens, erzielten dem Hauptman des Geschwaders des Admirals Wischnjewskij, als zu Hilfe des Generals Rodjanow eilte.

Der Völkerverbund verurteilt weiter

Genf, 2. Dezember. Der Neunzehnerausschuß des Völkerverbundes beschloß, daß die am 6. Dezember beginnende Vollerversammlung zu dem Völkerverbund Stellung nehmen soll, dann wird erst der Ausschluß wieder einer Entschleunigungswort ausarbeiten. Da die Aussprache in der Vollerversammlung allein mehrere

Neue Kommunistenverhaftungen in Tokio

Tokio, 2. Dezember. Die Polizei gibt bekannt, daß sie eine Verhaftung der revolutionären Gewerkschaftsopposition ausgehen und 11 Funktionäre verhaftet habe. Die Verhafteten hätten gerade neue Streikmaßnahmen gegen Sohnabau und gegen den Krieg befohlen. Die verhafteten Arbeiter sollen von der Sozialdemokratie der Polizei denunziert worden sein.

Panzerkreuzer gegen das ganze Geschwader

Die „Reinigte Kommission“ untätig blieb und nicht unternahm, um den meuternden Panzerkreuzer Treibkraft gegen die zaristische Regierung auszuüben. Die Regierung seinen Augenblick, vom Meer und von allen Verbindungen an. Am 16. Juni, spät in der Nacht, nach Dvessa Regimenter, die von verschiedenen Meutern worden waren, die Dvesser Garnison abzulösen. Die eben angekommenen 15 Artillerie-Brigade ihre Panzerkonter, unter Bewachung von zwei Routen ein. Am 17. Juni, um halb acht Uhr morgens, erzielten dem Hauptman des Geschwaders des Admirals Wischnjewskij, als zu Hilfe des Generals Rodjanow eilte.

Der Völkerverbund verurteilt weiter

Genf, 2. Dezember. Der Neunzehnerausschuß des Völkerverbundes beschloß, daß die am 6. Dezember beginnende Vollerversammlung zu dem Völkerverbund Stellung nehmen soll, dann wird erst der Ausschluß wieder einer Entschleunigungswort ausarbeiten. Da die Aussprache in der Vollerversammlung allein mehrere

Neue Kommunistenverhaftungen in Tokio

Tokio, 2. Dezember. Die Polizei gibt bekannt, daß sie eine Verhaftung der revolutionären Gewerkschaftsopposition ausgehen und 11 Funktionäre verhaftet habe. Die Verhafteten hätten gerade neue Streikmaßnahmen gegen Sohnabau und gegen den Krieg befohlen. Die verhafteten Arbeiter sollen von der Sozialdemokratie der Polizei denunziert worden sein.

RUND UM DEN ERDBALL

Die Woche der Sowjetmedizin

Die Medizin im Dienste der Werktätigen der Sowjetunion

Gegenwärtig findet in Berlin die „Woche der Sowjetmedizin“ statt, während der von hervorragenden sowjetrussischen Medizinern und Sozialhygienikern eine Reihe von Vorträgen über die Arbeit der Sowjetmedizin auf allen Gebieten der Heilkunde gehalten werden. Schon an der Auswahl der Themen und dem Inhalt der bisher gehaltenen Vorträge ist ein gewaltiger Unterschied zur bürgerlichen Klassenmedizin zu erkennen. Es ist eben der Unterschied, der uns berechtigt, die Sowjetmedizin gegen über die bürgerliche Klassenmedizin zu stellen.

Alle Referenten dieser viel beachteten Vortragsreihe beschäftigten sich mit ihrem Spezialgebiet immer nur im Zusammenhang mit der Gesundheit des ganzen Volkes. Professor Marjnowski-Moskau, sprach über die Bedeutung der Malaria und ihre Liquidierung in der Sowjetunion, Professor Holzmann über die Bekämpfung der Tuberkulose, Professor Waikis über die Sozialhygiene in der Sowjetunion. Kein einziges der Referate war in dem Sinne „fachwissenschaftlich“, wie man es von deutschen Gelehrten gewöhnt ist. Überall wurde sofort die praktische Anwendung auf das Volksgeschehen gezogen.

Alle medizinischen Ertragsleistungen in der Sowjetunion stehen nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch den Werktätigen in vollstem Umfange zur Verfügung. Die verschiedensten Einrichtungen der Kurorte, in denen man nach der Erteilung der Krankengenehmigung und Anbahnung nach der Erteilung der Krankengenehmigung in Sanatorien oder umgekehrten Schläßern geschaffen hat, die über die ganze Sowjetunion wie ein Netz gelegener Dispensare (Polikliniken) und Gesundheitspunkte, die Fabrikambulatorien mit ihren Kinderkrippen, Laboratorien, Röntgenapparaturen, sie alle kann der Arbeiter in Anspruch nehmen, und er nimmt sie in Anspruch.

17 000 staatliche Fürsorge-, Beratungs- und Behandlungsstellen gab es alleine schon im Jahre 1930. Hier wurde in 4% Milliarde Fällen ärztlicher Rat und Auskunft erteilt. Jeder einzelne Sowjetbürger hat also durchschnittlich zweimal im Jahr diese Beratungs- und Behandlungsstellen in Anspruch genommen. Der Etat des Volkskommissariats für das Gesundheitswesen betrug im Jahre 1932 allein 1 975 000 000 Rubel, eine Summe, die im Vergleich zu den Aufwendungen, die in der demokratischen deutschen Republik hierfür gemacht werden, geradezu phantastisch hoch erscheint.

Über in der Sowjetunion steht eben das Wohl und Wehe der Werktätigen über allen Entschlüssen, die vom Rat der Volkskommissare, also der Regierung, gefaßt werden. Die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, die Steigerung des Gesundheitsstandes ist der Politik. In ihrer Verfassung erkennt die Sowjetunion ausdrücklich die Pflicht des sozialistischen Staates an, dem Kranken, dem Gefährdeten in allen Fällen die Möglichkeit zu geben, sich nach den letzten Erkenntnissen der Wissenschaft ärztlich behandeln zu lassen.

Zugleich auf die Vorbeugung vor Krankheiten, auf die Ausrottung der Ursachen, die zum Entstehen der Krankheiten führen, das allergrößte Gewicht gelegt wird. — Die Behandlung der Kranken wird nicht vernachlässigt! Ein mutterglütiges Institut

für experimentelle Medizin“ ist jetzt in Leningrad geschaffen worden. Diesem zentralen Forschungsinstitut unterstehen eine Reihe von Laboratorien, von denen das bekannteste das Pawlowische Institut ist, dessen Arbeiten über das Nervensystem und die Reflexe die gesamte Tierheilkunde, wie die Gehirnchirurgie auf eine ganz neue Basis gestellt haben.

Ebenso wie die Bekämpfung der gesellschaftlich wichtigsten Erkrankung die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird, und zu diesem Zweck Millionen zum Verfügung stehen, ebenso wird der wissenschaftlichen Forschung die Wege geebnet. Am 80. Geburtstag des Professor Pawlow, der in der ganzen Welt mit großer Feierlichkeit begangen wurde, schenkte die Sowjetunion dem In-

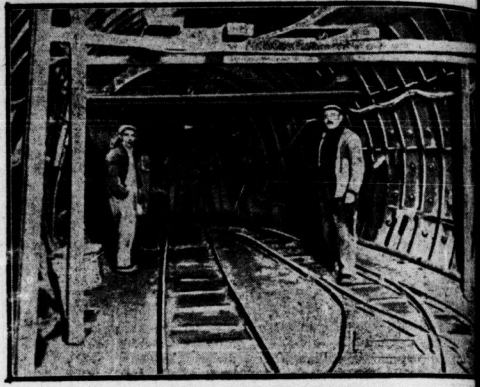
stitut außer einer großen Geldsumme noch zwei Straßen, die Straßen ... ? Pawlow! Durch diese Straßen, die im Jahr des Instituts gelegen waren, führen Studenten im Jahr die den Boden so erschütterten, daß die Instrumente im Innern des Pawlowischen Instituts die feinen Lebensschwingungen Herzen und Tiergehirne nur ungenau aufzeichneten. Um die Erschütterungen zu vermeiden, die wissenschaftliche Arbeit fördern, wurden die Straßen in Rasenstreifen umgewandelt. Seither hört kein Lastfuhrwerk mit seinen Erschütterungen Pawlow und seine Assistenten bei ihrer Arbeit.

Nur ein Gegenbeispiel: In der vergangenen Woche hat 140 hervorragende deutsche Gelehrte eine Eingabe an den Sowjetpräsidenten verfaßt, indem sie auf die ernste Gefahr hinwiesen, welche der deutschen Kultur durch die Sowjetunion nicht ausreichende Mittel für die wissenschaftliche Forschung zur Verfügung gestellt werden. Sie weisen darauf hin, daß im Rahmen des Gesamtstaats Wissenschaft und Forschung in Deutschland mit mehr als beschlehenen Mitteln bedacht seien ...

Dr. med. Wilhelm Schäfer

Ein Riesentunnel unter der Scheide

Unser Bild berichtet von den Bauarbeiten an einem Riesentunnel unter der Scheide in Brüssel, der einer der größten seiner Art sein wird; er ist nahezu fertiggestellt.



Nach einer, der anfurbelt

Was mit den Geldern, die aus den Knochen der Arbeiter ausgepreßt werden, geschieht - Der geflüchtete Leiter der Deutschen Bank, Filiale Düsseldorf

Düsseldorf, 2. Dezember. Die Affäre des geflüchteten Filialleiters der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Dr. Wilhelm Schäfer, wackelt sich immer mehr zu einem ungeheuren Skandal aus. Die Summe, die der Mann veruntreut hat, wird nicht genau angegeben. Während es ursprünglich geheißen hat, daß es sich um 5 Millionen handelt, spricht man jetzt bereits von 12 Millionen Mark. Aber es verlaßt, daß es sich eher um einen noch weit größeren Betrag handelt.

Dieser Fall Wilhelm Schäfer ist charakteristisch dafür, wie sehr „kapital“ diese Herren mit Geld umgehen. Es ist in allgemeiner Erinnerung, daß im vorigen Jahr zur Zeit der Bankenkrise, das Reich hunderte Millionen in die Banken hineingesteckt hat, zur Rettung der Volkswirtschaft. 12 Millionen und mehr konnte ein Herr Bankdirektor im Verlauf von Jahren unter schlagen, ohne daß „nollebende“ Bank etwas davon gemerkt hat. Man „furbelt“ an, man füttert die Löhne, man füttert die Arbeitslosenunterstützung, man hängt den Profitrollen höher, weil die Volkswirtschaft in Not ist. Und hier unter schlagen einzelne Duzende Millionen.

Wer ist dieser Herr Schäfer? Die „Berliner Volkszeitung“ schreibt wörtlich:

„Schäfer genoss das Vertrauen der Groß-Industrieleheren Voensgen und andere Magnaten spekulierten bei ihm. Wilhelm Schäfer führte die Sekretariatsstellen, jene vertraulichen Kon-

ten, die nicht durch die Hände und Buchungsmaschinen der getrenntheit gehen.“

Dieser Herr Schäfer war auch der Mann, der die Verbindung zu den Nazis aufrecht erhielt. Er ließ die Urkunde, weswegen er jahrelang Millionen unter schlagen konnte, ohne daß man etwas davon merkte.

Ausfallen ist hier noch folgendes: Von der Flucht des Herrn Schäfer mit den vielen Millionen, bis zur Entlassung Anträge durch die Bank dauerte es eine lange Zeit. Ein Direktor flüchtet mit 12 Millionen Mark oder noch und seine Vorgesetzten sind gar nicht so leicht. Mann wieder zu bekommen. Warum? Der Herr Schäfer weiß offenbar vieles, von dem man gern möchte, daß es nicht Licht der Öffentlichkeit bringt. Aus der Art, wie gegen Vertrautanten vorgegangen wird, ist zu erleben, daß alles eher wünscht, denn eine Entregung Schäfers. Es heißt Schäfer nach Holland geflüchtet sein soll. Die polnische Regierung befragt sich jetzt über die mangelhafte Zusammenarbeit mit deutschen Behörden.

Auf jeden Fall zeigt der Fall Schäfer klar und deutlich, wozu die sogenannten Anfurbelungsgelehrten führen, was den Summen, die aus den Knochen der Arbeiter herausgepreßt werden, geschieht, aus welchen die S.M. finanziert wird.

Hexenverbrennung in Columbien

Kaukas Vizes, 2. Dezember. In Bogota, der Hauptstadt von Columbien, wurden eine der Hexerei verdächtige Frau und ihre Tochter verbrannt. 300 Personen wurden verhaftet.

Columbien ist ein Land, das vollständig unter dem Einfluß der katholischen Kirche steht. Die Kirche beherrscht hier die Schulen und das gesamte „geistige“ Leben. Der Prozentsatz der Anapfaheten ist ein sehr großer.

Patentschwindel einer Deutschen

Kennort, 2. Dezember. Die Neupostler Polizei verhaftete die Reichsdeutsche Theresie Holl wegen umfangreicher Patentschwindelen. Frau Holl soll von Deutschamerikanern über 106 000 Dollar mit einem Patent für ein angeblich unfindbares Boot erschwindelt haben.

Mord an einem Bahnhofsvoorkheer

Bübel, 2. Dezember. Am Donnerstagsmorgen wurde der Bahnhofsvoorkheer Stuhmann in Bad Schwartau im Dienstzimmer des Bahnhofsgebäudes ermordet aufgefunden. Der Tote hat eine flaffende Wunde am Hinterkopf, so daß das Gehirn frei liegt. Die Verletzung muß durch einen Schlag mit einem schweren Eisenstück herbeigeführt worden sein. Wahrscheinlich liegt Raubmord vor, da in der Stationskassa ein Betrag von etwa 50 Mark zu fehlen scheint. Die oben erwähnte Polizei hat gemeinsam mit der Bübeler Kriminalpolizei die Ermittlungen aufgenommen. Stuhmann hatte seinen Dienst erst um 5.30 Uhr früh angetreten.

Die Gattin erdrosselt und dann aufgehängt

Wien, 2. Dezember. In der Gemeinde Schmitz hat der 44 Jahre alte Häusler Johann Seethaler 60-jährige Gattin Erichs ermordet und dann aufgehängt. Gemarteter findet in einem Zimmer des Wohnhauses der Frau, blutbedeckt, an einem Balken erhängt war. Die Gemarteter verdrückte Umstände verdächtig schienen, nach Seethaler ins Verhör, der gestand, seine Frau im Streit erdrosselt und aufgehängt zu haben. Dann war er zur Verhaftung gegangen und hatte die Anzeile erstattet, daß seine Frau bei seiner Abwesenheit von Räubern überfallen und erdrosselt sei. Die Urkunde der ungeligen Tat liegt in hainabigen Stellen wegen des Vermögens der Frau.

An die Telegraphenstange gerast

Wien, 2. Dezember. Die Fleischhauergehilfen Oswald Eboerl und Leopold Kurzbauer unternahmen am Sonntag dem Motorrod einen Ausflug. Bei einer landwärtigen Kurzbauer auf eine Telegraphenstange. Beide haben den Bogen weggeschleudert und blieben demnach an der Kurzbauer stark noch in den Abendstunden des Sonntags festgehalten wurde operiert, doch besteht keine Hoffnung, ihn zu erhalten.

Im Zusammenhang mit dem Mord an dem früheren schaffner Hans Duran wurden die Ehefrau des Ermordeten, Dura, und ihre achtzehnjährige Stiefsohn Kurt M., verhaftet.

Verantwortlich: Alfred Bensch. Wien

Aus aller Welt

Im Spital an Gift gestorben

Wien, 2. Dezember. Von der Staatsanwaltschaft Graz wurde die Untersuchung wegen eines Todesfalles im Hartberger Krankenhaus eingeleitet. Der 40 Jahre alte Landwirt Josef Kernbichler aus Traßberg erlag am 23. September im Krankenhaus in Garbegg, um sich künftigenfalls vor der Durchleuchtung wurde ihm ein „Kontingenzrisiko“ verordnet, das aus einer freiwilligen Mischung von Wollöl und Paraffinöl bestehen sollte. Kernbichler erlag einer Zelle mit Gift, bei der Mischung enthielt, damit die Magnesiumbeimischung der Heilmischung bei der Kontingenzrisiko sichtbar werden sollte. Eine halbe Stunde nach dem Verzehren der Mischung starb Kernbichler unter entsetzlichen Qualen. Als Todesursache wurde Vergiftung festgestellt. Die Untersuchung ergab, daß er statt Bleiweiß ein sofort tödlich wirkendes Gift, und zwar salpetersaures Barium, erhalten hatte. Die Spitalleitung hat bisher die Nennung der Namen der verantwortlichen Spitalangestellten verweigert.

Im Zusammenhang mit dem grauenhaften Fund von fünf Kinderleichen in Apfelfrüchten in Kohnhörn im fanatischen Soziale Mantissa wurde die Haushälterin eines Farmers verhaftet, die geltend, die fünf Kinder nach der Geburt ermordet zu haben. Der Besitzer der Farm ist der Vater der Neugeborenen, er hat mit der Haushälterin noch fünf lebende Kinder und drei Kinder aus einer früheren Verbindung.

Der 17-jährige Kassenbote einer halleischen Fabrik wurde von zwei Männern niedergebunden, die ihm die Geldtasche mit 1600 Mark Löhrngeldern raubten und auf ihren Rädern flüchteten.

In Köln-Rell erlief der 49-jährige Straßenhändler Schmezzat nach einem Streit den 36-jährigen Sohn der Eheleute ein.

In der Schwabmühlle bei Goslar haben in der Nacht zum Donnerstag der Mörderbrotger Kruse und sein vierzehnjähriger Sohn Gift genommen und sich erschossen. Wirtschaftliche Not ist die Ursache der Verzweiflungstat.

Der zwölfjährige Realschüler Alfred Starion aus Wien verlegte sich in der elterlichen Wohnung mit Vergiftungs Doute vorzeitig und auch die Eltern des Knaben in der Wohnung tot aufgefunden. Sie waren ihrem Kinde aus Genuß in den Tod gefolgt.

Halb Jahre Kampf

Vom Mansfeld-Streik zur Streikwelle gegen Papenkurs

Im Bezirksparteitag im April 1930 bis zum Bezirksparteitag im November 1932 wurden 62 Streikämpfe im Bezirk geführt. In vielen Fällen verhinderte die bloße Streikandrohung und Kampfmobilisierung die Durchführung des angedrohten Lohnabbaus. Die Lehren und Kampferfahrungen müssen Gemeingut aller Organisationseinheiten werden!

Unsere Bilanz!

Im Jahre 1930 wurden 21 Streiks mit insgesamt 15 055 beteiligten Arbeitern geführt, die sich auf eine Gesamtdauer von 175 Tagen erstreckten. Alle Streiks fanden unter Führung der RGO. Sechs waren erfolgreich, acht endeten mit einem Teilerfolg, sieben ohne Erfolg. Im Jahre 1931 betrug die Zahl der Streikbewegung 19 mit 1266 beteiligten Arbeitern und einer Gesamtdauer von 66 Streiktagen. Wichtigen Bewegungen standen unter Führung der RGO. Ein Streik wurde von den Reformisten geführt. Vier Streiks waren erfolgreich, sieben wurden mit einem Teilerfolg und acht ohne Erfolg beendet. Das Jahr 1932 brachte bis Ende November 22 Streikämpfe mit 5820 Beteiligten und einer Gesamtdauer von 73 Streiktagen. Einundzwanzig Streiks fanden unter Führung der RGO, einer wurde von den Reformisten geführt. Sechs Streiks endeten erfolgreich, neun mit Teilerfolgen und sechs ohne Erfolg.

Der kurzzeitige Teilerfolg hatten wir am Januar 1932 gegen den Brüningshagen Lohnabbau. Den ersten Massenstreik hatten wir am 16. Juli in den Bitterfelder Chemie-Großbetrieben (eine halbe Stunde) von den Reformisten und Parteiführern. Ein politischer Proteststreik in Halle wurde gegen die Einbeziehung Sillers in die Regierung geführt. Als Auftakt zum Bezirksparteitag leitete eine neue Streikwelle im Bezirk ein, über die wir an anderer Stelle berichten werden.

Ein Rückblick für unseren weiteren Vormarsch!

Über das wichtigere für uns ist, unsere Arbeit auf die wichtigsten Schichten des Proletariats zu konzentrieren, die vom Standpunkt des revolutionären Klassenkampfes den Ausschlag geben. Dabei gibt es eine Reihe von Gesichtspunkten, zum Beispiel vom Standpunkt des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg sind es die Munitionsbetriebe und die verbundenen Betriebe, also Chemiefabrik, Teile der Metallindustrie, Eisenbahnen, Maschinenbau und Seilwerke, die eine große Rolle spielen. Vom strategischen Standpunkt allein sind dies die Eisenbahnen, den Bergarbeiten, den Kohlenwerken, den Straßenbahnen usw. eine große Bedeutung zukommt. In der Zeit vom Februar bis zum Juni des Jahres 1932 wurde die Arbeit der Genossen Thälmann auf unseren Bezirk beschränkt, unsere Strategie in erster Linie auf die chemischen Betriebe, die Bergwerke, die großen Eisenbahnbetriebe, die Eisenbahnen und auf die Agrarbetriebe des Bezirks zu setzen. Im Streikfeld, die wir hatten, wurden nur wenige in anderen Industrien geführt. Aber dennoch bieten die diesjährigen Kampfes außerordentlich wertvolle Lehren für alle Organisationseinheiten. Nachfolgend wollen wir uns nur in kurzen Strichen erwähnen. Ausführliches liegt dem Bezirksparteitag vor.

Elemente wurden gemahnet. Es fehlte in der Grube an jedem Vertrauensmännchen. Nicht der ganze Belegschaft war vom Streikwillen beherbergt. Der Kampf hätte nur bedeutenden Durchbruch in dem mitteldeutschen Braunkohlenbergbau gefunden.

Ein Streik im Städtelwerk Bitterfeld wurde am 9. Februar geführt. Die Grubenarbeiter saßen vor dem Betrieb, aber nur Teile der Belegschaft stimmten in einer Streikversammlung, die sehr hart von den Reformisten beherbergt war, für den Kampf. Der Streikbeschluss war nicht mit der entscheidenden Mehrheit der Belegschaft gefasst worden. Am gleichen Tage brach der Streik aus. Landarbeiterstreiks brachen aus dem Gute Hagemann in Reben (13. März), auf dem Gute Schulpforta, Kreis Naumburg (16. März), auf dem Gute Friedrichsberg bei Naumburg (17. März), auf dem Gute Wacker in Freyburg a. d. Elbe (18. März), auf dem Gute Düring in Jörbig, Kreis Bitterfeld (19. März), auf dem Gute Puhlmann in Könnern (23. März), auf dem Gute Kretschmar, Kreis Weißenfels (31. März). Die Streiks wurden teils mit Erfolg, teils mit Teilerfolgen (Deputatzufriedenheiten) und auch mit Niederlagen beendet!

Bauarbeiterstreiks in Halle und in dem Bezirk folgten am 25. April ein. In Halle bei den Firmen Schmidt & Richter, Angelsen, Heilmann & Wittmann, Wille, Tischmann, Albrecht & Trojitz und bei der Firma Wether. Es streikten ferner die Bauarbeiter in Wölschen, in Könnern und Delitzsch. Die Bürokratie vertritt auf die Schlichtungsverhandlungen, die der „Genosse“ Willig zu führen hatte. Ein Schiedspruch, der in der Spitze 1:16 Markt brachte (der alte Lohn war 1:24 Markt), wurde für verbindlich erklärt. Am Freitag des Streiktages entstand der Einheitsverband der Bauarbeiter im Bezirk.

In den Bitterfelder Chemiebetrieben traten am 4. Januar Teilbelegschaften in halbtägigen Streiks und zwar in der Abteilung Süd des Griesheimmeyer's (250 Mann Belegschaft), die Abteilung Westfeld 3 in der Firma, Wölfen, zwei Abteilungen der Anilinfabrik und zwei Abteilungen im Aluminiumwerk. Mehrere hundert Arbeiter waren daran beteiligt. Die roten Betriebsräte Kololl, Kochner und Wuppeloh wurden in Schutzhaft genommen, RGO-Funktionäre wurden in allen Werken gemahnet, 12 Streikversammlungen in Bitterfeld und Umgebung wurden verboten.

Streik bei Magdeburg & Werther, Halle, war der erste im Mansfeld. Am 10. Juli letzten 31 Formier die Arbeiter. Der Kampf endete mit Teilerfolg.

Der große Mansfeld-Streik dauerte zwei Monate. Er wurde nach dem Verlauf 13 000 Arbeiter standen im Kampf. Die Besetzung der gesamten Arbeiterkraft legten ein. Die gesamte Gewerkschaftsopposition führte den Kampf. Die Arbeiter streikten eine zweite Streikleitung. Die Inorganisierten stanzten die letzten Minuten in der Kampffront. Die Betriebsräte des Front und organisierten den Streikbruch. Mit Hilfe wurden die Massenstreikposten betrieben und den Mansfeld wurde nach heroischem Kampf ein 95prozentiger Erfolg erzielt.

Hallische RGO-Funktionäre senden Kampfgrüße dem KPD-Bezirksparteitag

Im Zeichen der Streikämpfe gegen Lohnraub und Faschismus schaffen wir die gewerkschaftliche Massenkampforganisation der Arbeiterklasse!

Die hallischen RGO-Funktionäre lesen in einer außerordentlich gut besuchten RGO-Funktionärskonferenz nach einer ergiebigen Aussprache, in der sie die Aufgaben der RGO festsetzten, den Beschluß, folgende Kampfzettel an den Bezirksparteitag der KPD zu senden. Die Schriftleitung:

Genossen!

Wir entziehen dem Bezirksparteitag der KPD unsere heißesten Kampfgrüße. Er tagt inmitten einer Streikwelle in Deutschland und an der Schwelle eines neuen Hungerwinteres. Er hält keine Beratungen ab noch wie großen Wahlliegen der Partei. Er tagt nach dem Sturz der Papen-Regierung und der Ernennung einer neuen Regierung einer verhassten faschistischen Diktatur.

Erneuter Lohnraub, verstärkte Angriffe auf die noch vorhandenen wenigen Rechte der Sozialpolitik, auf die Tarifverträge sind geplant. Das Reaktionslos und Streikrecht sowie die politischen Rechte der Arbeiter sollen beseitigt werden. Den vor Hunger zunehmenden Massen der Arbeiter sollen die Unterfertigungen weiter ausgebaut und in einen großen Streik ermöglicht entgegen werden.

Die RGO versichert angesichts des Bezirksparteitages der KPD, erneut ihre Kampfverbundenheit mit der revolutionären Partei der Arbeiterklasse.

Diese engsten Kampfverbundenheit der KPD und der RGO und die Organisierung der Streikämpfe der letzten Wochen und Monate waren die Hauptursache des Sturzes der Papen-Regierung. An dem Widerstand der kämpferischen Massen ist Papen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor. Mit Kraft, Mut und Kühnheit wird

Von sämtlichen Braunkohlenrevieren streifte nur eine Grube eine Stunde lang gegen Brünings Notverordnung und zwar am 4. Januar die Grube „Elegfried“ bei Leuzna. Die Belegschaften der Fabriken Wählig und Köpfer drohten mit Streik. Dort wurde der dritte Lohnabbau bis zum 1. Februar 1932 „verhoben“.

Auf dem Ralimert „Kriegershall“ legte passives Widerstand ein gegen eine Gehaltskürzung. Die Verwaltung forderte Erhöhung des Lohns von 22 auf 30 Wägen. Die Belegschaft forderte zwei Tage lang 10 Wägen pro Schicht. Darauf wurde das Gehänge pro Wägen um 4 Pfennig erhöht.

Streiks in der chemischen Industrie. In der Abteilung Film der DGF Eisenburg, 35 Mann kämpften 14 Tage lang gegen eine geplante Lohnreduzierung von 98 auf 67 Pfennig mit Erfolg. Lohnabbau wurde nicht durchgeführt.

Am Griesheimmeyer Bitterfeld legte am 25. Februar die Belegschaft der Abteilung Fernmagnet der Säurefabrik die Arbeit nieder. 80 Kollegen waren beteiligt. Der Streik brach zusammen, weil sich die roten Betriebsräte und die Lohnkommissionen der Belegschaft abtrugten ließen.

Ein erfolgreicher Kampf führten die Arbeiterinnen der Sammelabteilung des Gummiwerkes „Eber“ am 14. April in den Streiktraten gegen einen 15prozentigen Brämlenabbau.

Ein Landarbeiterstreik wurde in Nohrbäumen am 26. Januar als Proteststreik gegen miserable Lohn- und Arbeitsverhältnisse einfindig durchgeführt. Die RGO-Führung leitete, die Arbeiter hatten keine Forderungen aufgestellt. Die Bürokratie verweigerte die Belegschaft. Der Kampf war ein bedeutendes Signal für die Stimmung der Arbeiter in logenarmen reformistischen Hochburgen.

Ein neue Bauarbeiterstreikwelle leitete am 2. Mai 1932 ein. Die Unternehmer legten Kontrolle vor, die eine Lohnkürzung in der Spitze von 1,03 Markt bis auf 80 Pfennig vorschlug. Es streikten verschiedene Firmen in Halle, Weißenfels und Hohennäthen. Die Unternehmer glückte mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie der Lohnabbau.

Der erste politische Massenstreik wurde, wie oben erwähnt, am 16. Juli in den Bitterfelder Chemiebetrieben durchgeführt. Zum erstenmal seit dem Unio-Streik im Jahre 1923 erntete wieder die Streike, das Massenstreikfeld der Chemierbeiter.

Gegen die Papenschen Notverordnungen

wurden eine ganze Reihe Streikämpfe geführt, in der Schuharbeiterstreik in Weißenfels, der von der RGO vorbereitet, von den Reformisten aber organisatorisch geführt wurde. Es streikten innerhalb vier Wochen die Bauarbeiter der Deutschen Zylinderfabrik in Weißenfels, der Firma Karl Gallander, Bitterfeld, der Firma Otto Hoffmann, Weißenfels. Es streikten ferner eine ganze Reihe Bauarbeitern hallischer Baufirmen. Es streikten die Landarbeiter bei dem Gute Dörge in Brezna. Es streikten die Arbeiter bei dem Gute Dörge in Brezna. Es streikten die Arbeiter bei dem Gute Dörge in Brezna.

Aus allen Streiks, aus den bisherigen Kampfparalysen müssen die erforderlichen Lehren gezogen werden. Neue Kämpfe stehen bevor, in den Betrieben wie an den Stempelstellen. Eine neue Streikwelle hat bereits eingeleitet. Es gilt, die Gewerkschaftsopposition in die rote Einheitsfrontation einzuführen. Wir sind in 2 1/2 Jahren Kampf gewachsen und erstarkt. Unser Bezirksparteitag wird der Ausgangspunkt zu neuem Vormarsch!

Streik gegen Rom

Der Streik gegen Rom wurde am 1. Juli 1932 in der Fabrik der Firma Rom in der Stadt Rom durchgeführt. Die Arbeiter forderten eine Erhöhung des Lohns um 10 Prozent.

Streik bei Magdeburg & Werther, Halle, war der erste im Mansfeld.

Der Streik bei Magdeburg & Werther, Halle, war der erste im Mansfeld. Am 10. Juli letzten 31 Formier die Arbeiter. Der Kampf endete mit Teilerfolg.

Streik bei Magdeburg & Werther, Halle, war der erste im Mansfeld.

Der Streik bei Magdeburg & Werther, Halle, war der erste im Mansfeld. Am 10. Juli letzten 31 Formier die Arbeiter. Der Kampf endete mit Teilerfolg.

Die Funktionärskonferenz der RGO Halle. Das Sekretariat des Bezirkskomitees der RGO.

Haus- u. Küchengeräte, Stahlwaren... Haus Schöne... Thalacker

Möbel-Luhr... Coswiger Straße 27... Möbel-Luhr

Oswald Meinel... Thierthstr. 11... Oswald Meinel

Gefunde Zähne... gefunder Magen!... Gefunde Zähne

Speisehaus Temp... Collegienstr 50... Speisehaus Temp

VOLKSHAIM... (früher Oberkloß)... Volkshaim

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

RATHAUS-DROGERIE... Foto, Farben-Spezialhaus... Rathaus-Drogerie

Walter Seidel, Lebensmittel... Deltisch... Walter Seidel

Herm. Rommel... Spezial-Dauerwellen-Haus... Herm. Rommel

Emma Müller... Milch u. Molkeerzeugnisse... Emma Müller

Gebrüder Jakobell... Eilenburger Str. 6705... Gebrüder Jakobell

Politz... Thälheim... Politz

Otto Necht... Bieler!... Otto Necht

Wilh. Paul Niemann... Eichenburg... Wilh. Paul Niemann

Arbeiter, edt Wiegand's Brot!... Arbeiter

Kauf bei Inzerent!... Kauf bei Inzerent

GUSTAV THIEME... Brot, Mehl und Futterzeisel bei... Gustav Thieme

Reinhold Hördt... Reserviert 320... Reinhold Hördt

Otto Neumann... Eichenburg, Haus- und Küchengeräte... Otto Neumann

Karl Groß... Meißner... Karl Groß

STUTTGARTER SCHUHHAUS... das führende Haus am Platz... Stuttgarter Schuhhaus

Gesunde Zähne... gesunder Magen!... Gesunde Zähne

Richard Dentzel... Richard Dentzel

Größenbäckerei... Kauf am Platz, Halle 3 und 4... Größenbäckerei

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

Central-Theater... Edles Leinwandtheater... Central-Theater

E. S. Rabich... Sellierstr. 14... E. S. Rabich

Kauf Seifen am Platz!... Kauf Seifen am Platz

Kauf Herren- u. Damenkleidung... Kauf Herren- u. Damenkleidung

Kauf bei Glaser... Torgauer Straße 17... Kauf bei Glaser

A. Engel... Woll- u. Baumwollwaren... A. Engel

J. Becker... Kornmarkt 3... J. Becker

Kauf im Schuhhaus Franz Werner... Kauf im Schuhhaus

Mäntel - Kleider... Mäntel - Kleider

Kauf im Schuhhaus Ernst Arnold... Kauf im Schuhhaus

Kauf bei Otto Elze... Kauf bei Otto Elze

E. Bojer Gartenbaubetrieb... E. Bojer

Modehaus Galle... Billige Einkaufsquelle der... Modehaus Galle

Besucht die Edison-Lichtspiele... Besucht die Edison-Lichtspiele

Eisenwaren u. Tischlerbedarf... Eisenwaren u. Tischlerbedarf

Gärtner Lammer... Gärtner Lammer

Lebenwerber... Gebt für Kinderhilfe!... Lebenwerber

Wohlmü... Arbeiter, bedingt bei... Wohlmü

Kauf bei Carl Obiz... Kauf bei Carl Obiz

Kauf bei Paul Schute... Kauf bei Paul Schute

Eht Braunschweig Brot!... Eht Braunschweig Brot

Eht Döhner's Roggenbrot!... Eht Döhner's Roggenbrot

Goldschelder... Brot- u. Feinbäckerei... Goldschelder

Sippinghäuser... MARGARINE ist trustfrei!... Sippinghäuser

Zuerst zu Hart... Billigstes Textilhaus am Platz... Zuerst zu Hart

Job. Goldmann... Richard Paul, Defauer Str. 24... Job. Goldmann

Kauf Radio... im Fachgeschäft!... Kauf Radio

Franz Klaus... Franz Klaus

Kauf in der Kosa... Kauf in der Kosa

Kaufhaus Paul Bass... Das Haus der guten... Kaufhaus Paul Bass

Arbeiter, kauf im Ako-Laden... Arbeiter, kauf im Ako-Laden

Arbeiter, kauf im Ako-Laden... Arbeiter, kauf im Ako-Laden

Arbeiter, kauf im Ako-Laden... Arbeiter, kauf im Ako-Laden

Arbeiter, kauf im Ako-Laden... Arbeiter, kauf im Ako-Laden

Arbeiter, kauf im Ako-Laden... Arbeiter, kauf im Ako-Laden

Arbeiter, kauf im Ako-Laden... Arbeiter, kauf im Ako-Laden

Arbeiter, kauf im Ako-Laden... Arbeiter, kauf im Ako-Laden

Arbeiter, kauf im Ako-Laden... Arbeiter, kauf im Ako-Laden

Arbeiter, kauf im Ako-Laden... Arbeiter, kauf im Ako-Laden

Arbeiter, kauf im Ako-Laden... Arbeiter, kauf im Ako-Laden

Arbeiter, kauf im Ako-Laden... Arbeiter, kauf im Ako-Laden

Arbeiter, kauf im Ako-Laden... Arbeiter, kauf im Ako-Laden

Arbeiter, kauf im Ako-Laden... Arbeiter, kauf im Ako-Laden

Wittenberg... Kurt Sucker... Kurt Sucker

Richard Hirschfeld... Richard Hirschfeld

Karl Bräse... Karl Bräse

Die Arbeiterchaft kauft im... Die Arbeiterchaft kauft im

Arbeiter, kauft in der... Arbeiter, kauft in der

Central-Theater... Central-Theater

Die Arbeiterchaft kauft im... Die Arbeiterchaft kauft im

August Weiße... August Weiße

Arbeiter, kauft in dem... Arbeiter, kauft in dem

Arbeiter, kauft in dem... Arbeiter, kauft in dem

Arbeiter, kauft in dem... Arbeiter, kauft in dem

Arbeiter, kauft in dem... Arbeiter, kauft in dem

Arbeiter, kauft in dem... Arbeiter, kauft in dem

Arbeiter, kauft in dem... Arbeiter, kauft in dem

Arbeiter, kauft in dem... Arbeiter, kauft in dem

Arbeiter, kauft in dem... Arbeiter, kauft in dem

Arbeiter, kauft in dem... Arbeiter, kauft in dem

Arbeiter, kauft in dem... Arbeiter, kauft in dem

Arbeiter, kauft in dem... Arbeiter, kauft in dem

Arbeiter, kauft in dem... Arbeiter, kauft in dem

Arbeiter, kauft in dem... Arbeiter, kauft in dem

Uebt Käuferdisziplin: Kauft nur bei den Inserenten eurer Zeitung!

AUS-DEM-BEZIRK

Sonnabend, den 3. Dezember 1932.

Dem Korruptionsstumpf bei der NSK-Leuna

Freitag fanden in dieser Verhandlung gegen Böttger Mann die Plädoyers der beiden Verteidiger und die des Angeklagten statt.

Verteidiger, ebenso wie die Angeklagten plädieren auf Freispruch und allerhöchsten Geldstrafen mit Bewehrung. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Staatsanwaltschaft, dagegen vermahnte sich sogar der Vorsitzende, Angeklagte Böttger erklärte: „Ich habe für die Krankelei und geheiratet.“ Er will verschleierte Unkosten aus seiner Tasche bezahlt haben und außerdem durch seine Tätigkeit die Kasse erst in die Höhe gehoben. Daß hierbei im Grunde genommen nur die damalige Verfassung des Leuna-Werkes eine Rolle spielt, überläßt sich Sammann will für die Krankelei sehr viel „gesprochen“ und zwar ist es nach seiner Ansicht kein persönliches Verbrechen, daß die Krankelei nach der Anfallung ein Vermögen von 28.000 Mark schuf und außerdem 300 Zentner Bergbau im Jahre 1910 mit ihr sogar besonders tapfer gemessen wurde. Damals betrug der Verzehrsstift erst zu Fuß durch die Kasse der „roten Matrassen“ gegangen und hatte dort bei sich. Für diesen Gang hat er weder Kilo- oder noch Zentner erhalten. Er meinte, daß die Krankelei bekämpft und ihm deswegen mit Böttger ein Prozess hineingesogen habe. Dieser Prozess wäre für ihn nur ein leines Arbeitspiel gewesen, denn heute besitzt er ein Haus, nur seine Wohnungseinrichtung und seine Familie. Am Samstag, vormittags 9 Uhr, findet die Urteilsverkündung statt. Es ist zu erwarten, daß die NSK Leuna große Schwierigkeiten haben und daß die Verfassungsmittel mit dem Bekleidungsarbeiter nur so viel machen, ein einmündig erwiesener

Wenn das ein Arbeiter gewesen wäre

Sangerhausen. Da stand der Inhaber der Kupfer- und Blei-Grube, vor dem Sangerhäuser Schöffengericht, wegen übermäßigen Vermögens gegen die Sozialversicherung, schon öfters wegen Nichtabführung von Arbeitslosenbeiträgen und Wohnsteuerbeiträge vorbestraft. Er ist sich erneut um einbehaltene Beiträge in Höhe von 100 Mark, die er den Arbeitern wohl abgezogen, aber nicht abgeführt hat. Der Staatsanwalt meinte, daß der Mann sich selbst gefürchtet hätte und daß dieses aber verzeihen würde. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 200 Mark für 25 Mark einen Tag Haft. Das Gericht sprach die Strafe von 200 Mark Geldstrafe und bedingte die wirtschaftlichen Verbindlichkeiten befriedigt werden zu lassen. Der Mann hat keine Vermögen mehr. An ihm hat Niemand niemals ein Vermögen besessen, der meinte wegen Mangel an Masse abgelehnt werden, da die Strafe überfällig waren.

Daß die sich bloß ein paar Kartoffeln vom Felde holen, nicht auf Monate hinaus ins Gefängnis geföhrt. Sonst aber darf nicht gesprochen werden.

Noch einmal Elternbeitragswahl

Wittenfels. Die Elternbeitragswahl in der Bergarbeiterkassen ist für ungültig erklärt worden und neu zu wählen ist. Die Wahl der letzten Wahl SPD ihre Liste erst nach Ablauf des Eintragungstermins ist sie war deshalb zur Wahl nicht zugelassen. Auf den SPD wurde die Wahl für ungültig erklärt. Wenn die Wahl nicht zu fänden haben, die Liste „Proletariat“ erhält die meisten Stimmen, so ist es doch bei den Regierungeninstanzen den sozialdemokratischen Einflüssen. Auch ein Beispiel für das Verwachen der kapitalistischen Staat. Wir sind heute schon gewiß, daß es mehr die Arbeiterkassen in veräusertem Maße der „Proletarischer Schultampf“

Nazimitglied fälscht Sammellisten der NSD

Ein gefährlicher Betrüger durch Wachsamkeit von Arbeitern entlarvt — Der Betrüger bestahl seine eigenen Hgs. — Mehr Vorsicht bei Sammlungen

H. R. Bitterfeld. Durch die Wachsamkeit von zwei Riemerger Arbeitern gelang es gestern in Bitterfeld einem ganz gewöhnlichen und dadurch äußerst gefährlichen Schwindler zu entlarven.

Der, ein treuer Nazionäher, mit gefälschten Ausweisen und Sammelstellen die Gewässer und vor allem die Geschäftsstellen gefälscht hat.

Dieser Schwindler hatte sich in Potsdam einen Stempel mit der Aufschrift: „NSD B und der Freunde, Halle-Merseb.“



Ein geringer Teil der dem Betrüger Walter abgenommenen Dokumente und der gefälschte Stempel. Das untere Bild soll nach den von ihm gemachten Angaben sein Bruder sein, er selbst sieht aber dem Bild sehr ähnlich

burg“ anfertigen lassen. Die ihm abgenommene Sammelliste Nr. 1 trug im Kopf die Beschriftung: „Die von uns herausgegebenen Listen sollen dienen zur Unterfertigung der Internationalen Arbeiterzeitung Deutschlands“. Diese Schrift, Stempel und

Aufmachung waren aber bereits in einer solchen Form, daß die Fälschung hätte früher erkannt werden müssen.

Auf dieser Liste waren aber 150 Namen angegeben, deren Träger zum größten Teil 1. März, nur in ganz einzelnen Fällen 30. Juni, an den Betrüger ausgemittelt hatten. Es ist allem Anschein nach damit zu rechnen, daß außer der beschriebenen Liste auch noch andere Listen herausgegeben worden sind und daß der Betrüger auf viele Weise wochenlang die größten Betrugsmanöver durchzuführen konnte.

Nach den bei diesem Subjekt aufgefundenen Schriftstücken handelt es sich um einen Arbeiter Fritz B. Alter aus Wittenberg, Kollegienjahre 62, geboren am 24. Juni 1903 in Wittenberg, der nach einem Ausweis vom 4. Mai dieses Jahres bis zum 21. Juni in Torgau in der Strafanstalt gewesen war. Nach einer aufgefundenen Karte wohnt ein Bruder dieses Walfried in Wittenberg in der Kollegienstraße bei einem Gastwirt. An diesen Bruder hat der Fritz Walter anscheinend von dem Nazi-Verbreiter in Potsdam eine Hitler-Karte gesandt und „Heil und Sieg“ gewünscht.

Aus den bei ihm aufgefundenen Schriftstücken usw. geht hervor, daß dieser Betrüger nicht nur die Arbeiterlisten zu betrogen verstanden hat,

sondern daß er auch bei seinen eigenen Parteigenossen klaut, was er nur klauen konnte.

Vor allem scheint es ihm darauf angekommen zu sein, recht viel Legitimationspapiere der beschriebenen Art zu erhalten. Sorgfältig hat er über alles nachgedacht, wo und bei wem er in den verschiedenen Orten gewohnt hat, wo er beschäftigt wurde usw. Vielleicht ergab eine nähere Nachprüfung dieser Materialien noch Anhaltspunkte darüber, ab wann er „Kampfbereitungen gegen den Marxismus“, wie sie dieser Betrüger zur Anwendung brachte, von den Nationalsozialisten organisiert, gefördert und unterstützt werden.

Nach der Entlassung aus dem Gefängnis scheint dieser Betrüger eine Weile durch ganz Mitteldeutschland gemacht zu haben. Seine Wäse waren noch weiter geföhrt. Sein nächstes Ziel war Leipzig. Es sollte denn gehen nach Leipzig, Riesa, Naumburg, Jena und Rudolstadt. Nachdem er dort einen Erfolg in Koburg und hoffte wohlgeglückt, wenn diese Sammlungen so weiter gingen, in Koburg die Wette der Nazi-Stadterwaltung begeben zu können. Dieser Traum ist beendet! Vertreter der Klassenbewußten Arbeiterkraft in Bitterfeld haben dem Betrüger gezeigt, wie mit Elementen verfahren wird, die auf eine solche Art und Weise Betrugsmanöver durchzuführen. Es ist dies aber ein möhrender Appell an alle Arbeiter, an alle Werkstätten, an alle Geschäftsleute, die umlaufenden Sammellisten auf das genaueste zu prüfen und nur auf solchen Listen zu zeichnen, deren Inhaber mit besonderen Ausweisen der betreffenden Organisation versehen sind. Es liegt nun einmal so, daß in der gegenwärtigen Situation verheerliche Elemente immer noch die Arbeiter von Betrugs anzuwenden versuchen werden und diesen Betrüger gibt es genügend das Handwerk zu legen.

SPD-Bürgermeister gegen „Rote Bazille“

Wie die Kritik der kommunikativen Ortszeitung unterbunden werden soll — Werkätige, kämpft mit in roter Einheitsfrontaktion!

H. R. Witten. Seit 1931 herrscht in Witten bei von der SPD und den Renegaten eingeleitete Bürgermeister Meersmann. Auf Grund der von der SPD immer gutgeheißenen Satzordnungen glaubt nun Meersmann, den Diktator spielen zu können. Die Ortsgruppe der KPD gibt seit einiger Zeit eine Ortszeitung heraus, die natürlich manche bittere Wahrheiten über Arbeiterkassen enthält. So auch in der letzten Nummer. Hier wurde das herannahen einer Schwester mit ihrer Mutter aus Schraplau und die sofortige Befreiung einer Wohnung für beide kritisiert. Das scheint dem allmächtigen Herrscher auf die Nerven gefallen zu sein, denn wußtmanhaft ließ er nachstehendes Schreiben an den Genossenente los:

„Seit einiger Zeit erscheint hier das Wochenblatt „Rote Ba-

zille“ bei deren Herausgabe Sie als verantwortliches Redakteur, nie in der gestrigen Ausgabe Nr. 23 erschienen, wurden. Da das Blatt in großer Auflage am Ort und in nächster Umgebung umgeht wird, haben Sie zweifellos ein Einkommen, welches weit höher als Ihre Wahlaltersunterstützung von wöchentlich 11.10 M. ist. Eine Hilfebereitschaft kann insofern bei Ihnen nicht mehr erwartet werden und wird die Weiterleitung der Unterstützung mit sofortiger Wirkung eingestellt. Es sieht Ihnen frei, gegen diesen Bescheid innerhalb 14 Tage, vom Tage der Bekundung ab, gerecht, schriftlich unter eingehender Darlegung der Gründe bei uns Einspruch zu erheben.

Gen. Meersmann.

Am selben Tage wollte der Genosse Entfe die Unterstützung holen, doch diese war bereits abgelehrt, so daß ihm weiter nichts anderes übrigblieb, als auf das Rathaus zu gehen, um bei dem „hohen Rat“ selbst vorzusprechen. Aber, o Schreck! Der große Mann hatte, nachdem er festgestellt, was anzucland war, nichts Gütteres zu tun, als die Tür schnell auszuweichen und die Sicherheitsleute vorzumachen. Das ist der Mann der SPD, der angeblich „Sonnenbrin“ nach Witten zu kommen. Doch die Arbeiterkraft wird dafür sorgen, daß auch diesem Diktator sein Handwerk gelegt wird. In diesem Falle dürfte es wohl nicht länger fallen, da es nachweisbar eine ungesetzliche Handlung ist.

Ein bei Gemeinderäten über liegt es jetzt, durch verheerliche Kampfmaßnahmen gegen solche Lebergeisse zu protestieren. Schickt euch zusammen in der roten Einheitsfront, stellt Winterhilfeforderungen zur Rettung vor Hunger und Frost, kämpft um die Anerkennung eurer Forderungen. Gemeinliche Rot — gemeinlicher Kampf! Für den Sturz der kapitalistischen Diktatur, für den Sozialismus!

Rote Pioniere fordern Wettbewerb

H. R. Gerchtel. Die Ortsgruppe der Roten Jungpioniere fordert die Ortsgruppe Eisenach zum Wettbewerb heraus. Wir stellen uns als Ziel, bis zum 18. Dezember jeden Pionier zum Leber der „Trommel“ zu machen, 15 „Trommeln“ im Sonderverkauf abzulegen, alle Mitglieder durchzuführen, die Schaffung von zwei roten Schulportraits, Durchführung von einem Kindernachmittag und Herausgabe einer Schulzeitung.

Wir ermahnen den Eisenacher Pionieren eine sofortige Antwort auf dieses Angebot.

Verantwortlich: Franz Stieb, Straße 1, 6. Wir den gefamten Inhalt Wilbur Buzler, Straße 1, 6. für den Einzelverkauf.

Weiße Zähne Chlorodont

die Zahnpaste die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorrizig in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Lauf des 21. Bezirksparteitages der KPD Halle-Merseburg am 3. u. 4. Dezember 1932 in Halle

Ordnung des Bezirksparteitages
Sonnabend, den 3. Dezember: 15 Uhr Eröffnung. 15—16 Uhr Politischer Bericht der BL. 16—17 Uhr Plenum. 17—18.30 Uhr Kommissionsberatungen. 18.30 Uhr Berichterstattung der Kommissionen, Wahlberichterstattung. 20 Uhr feierliche Eröffnung des Parteitagcs, Begrüßungen.

19.30 Uhr Referat: „Das 12. Plenum und die Aufgaben der Partei.“
 Schluß der Sonnabendsitzung 23.30 Uhr.

Sonntag, den 4. Dezember: 9 Uhr sofortiger Beginn der politischen Diskussion. 13—13.30 Uhr Mittagspause; Fortsetzung der Diskussion bis 14.30 Uhr, Schlußwort bis 15.30 Uhr. Abstimmung über Resolutionsentwürfe. Schluß des Parteitagcs 16.30 Uhr.

Wahl- und Mandatszuteilung

Die erforderliche Anzahl der Mandatsausweise für die Delegierten sind den NS durch die NS ausgehellt. Die Delegierten muß folgende Ausweise mitbringen, die er am Eingang des Tagungslokals vorzeigen muß und auf Grund der sich sein Mandat ausbehalten darf:

1. Parteimitgliedsbuch (Warten geföhrt bis zu 16. Beitragswoche), 2. einen Mandatsausweis, bezeugt durch die NS, 3. einen Mitgliedsbuch, 4. die letzte Mitteilung für den „Klassenkampf“ bzw. „Rotes Echo“, 5. den roten Brief, 6. die Quittung über die der Finanzkommission vorher abgelieferten 3.—Mark Mitgliedsbeitrag. Erst wenn diese sechs Bedingungen erfüllt sind, erfolgt die Ausbehaltung der Stimmskarte.

Wahl- und Mandatszuteilung

Die Wahlkarte am Bezirksparteitag jedes Mitglied der Partei unter Vorzeigung des Parteibuch, des Mitgliedsbuches unter Vorzeigung einer Gastkarte von 20 Pfennig teilnehmen. Die Delegierten sind von dem zu finanzieren, wer sie bezeugt. Die Gelder sind ebenfalls durch Sammlungen in den Ortsgruppenstellen in den Gewerkschaften und Massenorganisationen aufzubringen, jedoch darf ein Gelddelegierter nicht gleichzeitig gewählten Delegierten nicht den Vorschlag haben, d. h. die ausgetragenen Mittel sind in erster Linie für den Delegierten da.

Wahl- und Mandatszuteilung

Bezirksleitung der KPD Halle-Merseburg

Für Damen 36 J., für Herren 58 J., einschließlich Gebrauchsausweis, Gummilösung und Sandpapier

Weißes Leder

Schmerzmittel

Sohlen m. Nocken, enorm haltbar!

Fahrrad Möller Schmeerstraße 1

Die RGD. im Angriff!

Auszug aus der Rede des Reichsleiters der RGD., Genossen Fritz Schulte, auf der Plenartagung des Reichsmittees der RGD.



Der Reichsleiter der RGD. Genosse Fritz Schulte

Am 23. und 24. November tagte das Plenum des Reichsmittees der RGD., um in dieser äußerst kritischen Situation der verfallenden sozialistischen Massen- und revolutionären Aufhebungs- und Lehren der vergangenen Kämpfe zu ziehen und die Aufgaben für die Vorbereitung der Kämpfe des Proletariats gegen Lohnraub und Faschismus unter Anwendung der revolutionären Streikstrategie und -taktik zu stellen.

Der Reichsleiter der RGD., Genosse Fritz Schulte, behandelte in einem großangelegten fünfstündigen Referat die augenblickliche Lage und setzte die großen Aufgaben auf, die vor der RGD. stehen.

Genosse Schulte sollte in seiner tiefgeführten Rede, aus der wir die wichtigsten Abschnitte bringen, die verfallenden Probleme aufdecken und in klaren Ausführungen die Wege im internationalen Maßstab aufgezeigt hatte, aber Genosse Schulte ausführlich auf die Verhältnisse in Deutschland ein.

Die Lage in Deutschland

„Genossen und Genossinnen!

Die Lage in Deutschland ist treffend gekennzeichnet durch die augenblickliche Regierungsverfassung, die durch den Verlust, unter der Leitung einer „nationalen Konzentration“ eine dreifache Basis zur härteren Entlastung der faschistischen Diktatur zu schaffen. Die verfallende Wirtschaftslage verhäuft auch die Differenzen im Lager der Bourgeoisie immer mehr und beschleunigt gleichzeitig den revolutionären Aufstieg.

Das kapitalistische System ist reif zum Zusammenbruch. Die vorübergehende Stabilisierung des Kapitalismus ist zu Ende. Die Bourgeoisie kann ihre Herrschaft nur noch mit faschistischen Diktaturmethoden aufrechterhalten. Mit dem Ende der kapitalistischen Stabilisierung ist auch das Ende der sozialistischen Reformen gekommen.

Die Ereignisse befruchten unsere ständige marxistische Politik und geben all unseren Voraussetzungen recht. Wir sind es gewesen, die neben der einzigen antifaschistischen Partei, der RGD, errötet haben, daß der Kapitalismus fast nicht mehr in der Lage sein wird, dem Proletariat ein trostloses Stroh zu bieten und sich die Massen für den revolutionären Kampf entfesseln müssen. Heute ist es soweit!

Dah die Massen immer mehr erkennen, daß nur unsere Politik zum endgültigen Sieg über die Heilige der Arbeiterklasse führen wird, das beweist der Ausgang der letzten Reichstagswahlen. Ich frage: Ist es nicht von äußerster Bedeutung, daß der Reichstag der RGD, dort am größten war, wo es der RGD, gelungen ist, Streiks auszulösen und wo diese Streikämpfe gleichzeitig mit einem scharfen prinzipiellen Kampf gegen die SPD- und ADGB-Führer, gegen die herrliche Gewerkschaftsbürokratie und gegen die Nazis verbunden wurde? (Zustimmung.)

Tamohl, das zeigt, daß wir auf dem richtigen Wege sind, gemeinsam mit der Partei die Mehrheit des deutschen Proletariats zu erobern. Wir waren imlande, durch jede unerwartete Mobilisierung und Organisation eine gemaltete Streikwelle auszulösen, die mit dem Streik der 22.000 Berliner Verkehrsarbeiter, der hat in die Schwere des politischen Kampfes heranzieht, ihren bisherigen Höhepunkt fand.

Die Lehren der Streikkämpfe

Genossen, allein in der Zeit vom 16. September bis 15. November wurden in Deutschland 773 Streiks, darunter 400 mit vollem Erfolg, gegen den notverordneten Lohnraub der Faschisten-Regierung durchgeführt. Das bedeutet aber nicht, daß die Massenorganisation zu Fall gebracht und die Unternehmensverfassung von uns zu ruhe abgewehrt wurde!

Von seinen erst am Anfang der großen Kämpfe.

Die kommenden Kämpfe in den entscheidenden Großbetrieben werden noch viel schwieriger als die vergangenen sein. Die Bourgeoisie wird alle Machtmittel gegen die Streikenden einlegen, denn die kommenden Streiks werden das kapitalistische System noch härter in seinen Grundfesten erschüttern.

Auf diese bevorstehenden Kämpfe muß die ganze Kraft der RGD. konzentriert werden.

Um aber das zu erreichen, ist es notwendig, die Lehren aus den vergangenen Streiks scharf und selbstkritisch zu ziehen.

Eine der wichtigsten Lehren bei dieser Streikwelle ist die Tatsache, daß erstmalig ein gemalteter ideologischer Durchbruch gegen die betrügerische reformistische Theorie, daß in der Streik erfolgreichere Kämpfe nicht geführt werden können und daß die Erwerbslosen den Streikenden in den Rücken fallen, erreicht wurde.

Die 773 Streiks haben infolge dieses Durchbruchs die Wichtigkeit der Politik und Taktik der RGD. den Massen durch ihre eigenen Kampferfahrungen aufgezeigt.

Ein weiteres äußerst wichtiges Merkmal ist, daß sich bei dieser Streikwelle viel Härter die einigende Rolle der RGD, zeigte. Nachsicht wurden nicht als die Spaltpfeiler behältend. Teufel ist durch die Tat bewiesen, daß die RGD, die kämpfende Einheitsfront verwirklicht. Unter der Wucht dieser Tatsachen wurde die Betriebsbereitschaft der RGD. als revolutionäre gewerkschaftliche Massenfront erneut schlagen unter Beweis gestellt! Die These der Gewerkschaftsführer, daß die Einheit der Arbeiterklasse nur im Rahmen der Gewerkschaften zu verwirklichen sei, wurde durch die Tatsachen widerlegt. (Beifall.)

Jetzt sehen auch die Gewerkschaftscollegen, daß die Politik

des „kleineren Uebels“ falsch und verderblich und die Politik der RGD. richtig ist! Das ist bestimmt keine Kleinigkeit. (Sehr richtig.)

Es trat bei diesen Streiks in viel größerem Maße als früher die organisierende und führende Kraft der RGD. in Erscheinung. Es ist klar, daß in Deutschland nur wenige Streiks organisiert und ausgelöst wurden, bei denen nicht die RGD. — ungeachtet aller Mängel und Schwächen — eine Rolle gespielt hätte.

Wo waren Streiks in der Regel siegreich?

Überall dort, wo mit der Frage der Streikmobilisierung unter Antüpfung an die betrieblichen Fragen stellen, wo wir instand waren, eine Mobilisierung aller Arbeiter unter stärkerer Einbeziehung der Gewerkschaftsmitglieder durchzuführen, wo wir

Unsere Hauptaufgabe: Verstärkung der innergewerkschaftlichen Arbeit

Neben den gemaltigen politischen Seiten des Kampfes zeigte sich im ADGB-Streit als größte Schwäche vor allem die ungenügende Klart zwischen unserem politischen Einfluß und der organisatorischen Bindung anderer Einflüsse.

Unsere Hauptaufgabe schärfte sich im BVG-Streit klar heraus. Sie heißt: tausendfache Verstärkung unseres Kampfes an der innergewerkschaftlichen Front! Eindringen in die Funktionärskader der reformistischen Gewerkschaften!

Daß im ADGB-Streit die Sympathie der Massen nicht in betrieblichen Solidaritätsstreiks — mit Ausnahme der Müllabfuhr — zum Ausdruck gekommen ist, ist ebenfalls das Ergebnis unzureichender Arbeit in den Gewerkschaften.

Genossen, die heutige Reichskonferenztagung muß eine scharfe Wendung in der innergewerkschaftlichen Arbeit herbeiführen. (Sehr richtig.)

Denn jede Gewerkschaftsgruppe im Betrieb, die fest in der Hand der Gewerkschaftsführer ist, die nicht von uns beeinflußt und durch eine organisierte Spaltung gebunden ist, stellt eine große Gefahr für die kämpfenden Arbeiter dar.

Überhaupt muß mit aller Schärfe die organisatorische Erschließung unserer Anhänger gescheit werden. Zuerst haben wir schwindende neuer Mitglieder als Ergebnis der Streikwelle aufgenommen, aber taubende Mitglieder sind uns in derbeiten Verlust gegangen. Die verlorenen Mitglieder haben keineswegs ihren Austritt erklärt, sondern fast einfach nicht aufgetreten und erlosch worden. Dieser Zustand kann nicht länger geduldet werden. Zum Zusammenhang mit der völlig ungenügenden organisatorischen Auswertung der Streikwelle steht auch die verhältnismäßig geringe Verbreitung der RGD.-Presse, die ein organisierender Faktor bei der Kampfvorbereitung sein muß!

Genosse Schulte unterzog eine Reihe Streiks der heftigen Streikämpfe (Schuharbeiterstreik Weihenstephan, Hochbahnstreik Hamburg, Seelenarbeiter, Streik in Vorgau, RGD.-Streik usw.) einer gründlichen Untersuchung und beschriftigte ihn dann mit den

Schonungsloser Kampf dem Opportunismus

Genossen, neben der Entfaltung jedes Betrugsmandats muß unser Augenmerk auch dem Rechtsopportunismus und der linksfetterischen Einstellung in unseren Reihen gelten. Der Rechtsopportunismus als Hauptgefahr kommt zum Ausdruck in der Unterjochung der Kampftaktik, im Kapitalismus, im Vorkommen von den Gewerkschaftsgruppen, im Verhalten vor den reformistischen Betrugsmandat, in der Angst vor dem Auscheiden aus den Gewerkschaften, im Verzicht auf schonungslose Selbstkritik.

Die linksfetterische Einstellung weist als besondere Merkmale die ungenügende Einheitsfrontpolitik, die Vermengung der innergewerkschaftlichen Arbeit, die Unterjochung der Betrugsmandats der Gegenseite, das freimütige Herauslaufen aus den Gewerkschaften auf die Überwindung und schonungslose Bekämpfung des Rechtsopportunismus und der linksfetterischen Einstellung ist eine wichtige Voraussetzung dafür, daß die innergewerkschaftliche Arbeit wirklich in Angriff genommen wird. Wir müssen sehen, daß wir diesen Frontabschnitt in ständiger Weise vernachlässigt haben.

Die bevorstehenden Erdverbundlungen und anderen Gewerkschaftsdahlen werden ein Gradmesser dafür sein, wie wir es verstehen, von dieser Tagung aus entschlossen und kühn an der innergewerkschaftlichen Front vorzuzuführen. (Sehr richtig.)

Die Rolle der Zellstreiks

Genossen, ich komme nun zur Frage der Bedeutung der Zellstreiks. Wir müssen sehen, die Zellstreiks sind ein wichtiges Mittel zur Steigerung der Aktivität der Massen und zur Gewinnung an größere Kämpfe. Durch die Antüpfung auf die kleinräumig betrieblichen Fragen müssen wir Zellstreiks auslösen. Vor uns steht die große Aufgabe, durch richtige Lehren und gute ideologische und organisatorische Zellstreiks auszulösen und sie zum Hebel für größere Streiks zu machen. Gerade in der heftigen Situation haben die Zellstreiks eine außerordentlich große Bedeutung. Die Bourgeoisie will den Lohnraub und die politische Enttötung der Arbeiter etappenweise durchführen. Das zeigt besonders deutlich der Kampf im Metall-Nordwest, am große Streiks zu verbinden.

Auf die betriebs- und abteilungsweise Vorkämpfe der Unternehmer muß mit Betriebs- und Abteilungsweise geantwortet werden! Das muß die Richtschnur sein, nach der wir handeln.

Mehr auf Erwerbslosenarbeit konzentrieren

Wir haben während des Streiks gesehen, daß die Erwerbslosen dank unserer revolutionären Erzieherarbeit

revolutionäre Einheitsfrontorgane auf breiterer Basis gebildet haben, wo die Streikführung fest in unserer Hand und die Aufgabe der Bürokratie, ihre Streikbrüchmandat durchzuführen, selbstkritisch gemacht wurden.

Genossen, der herliche Streik der Berliner Verkehrsarbeiter zermietelte die meisten Lehren. Durch die Schwächung der RGD, feste Einheitsfront der Betrieblichen geschloßen, gegen den Willen und Widerstand der Gewerkschaften, den geschloßenen Streik auszulösen. Während die RGD. ein Gesamtverbandes zum Streikruf aufrief, folgten die 6000 Gewerkschaftler nicht ihren Obelenten, sondern der Zweigkonferenz, die von der RGD. organisiert war. Die revolutionäre Streikleitung hatte, obwohl sie unter größten Verfolgungen belitten mügte, von der ersten Stunde an eine beispielhafte Arbeiter-

massenden Betrugsmandat der SPD- und ADGB-Partei und der Nazi-partei.

Die Streikbrüchpolitik der ADGB-Führer

Genossen, die Kämpfe der letzten Monate haben der Arbeiterschaft einen lebendigen Aufklärungskampf über die Rolle der SPD, des ADGB, und der Nazi-partei gebracht. Die wahre Rolle ist die Rettung des künftigen kapitalistischen Systems. Die SPD- und ADGB-Führer, die zur Welt der Arbeiter aufriefen, die die Notverordnungsliste Brüningskriterien und die durch die bedingungslose Kapitalisation an den dem Faschismus in den Sattel fallen, bringen jetzt ein ganz System zoffintester „Kaiser“ Betrugsmandat in Ausübung in Hamburg und Berlin, bis zur Anerkennung der RGD. Streiks, wo sie den Ausdruck des Streiks nicht mehr zulassen können. Immer mit dem Ziel, ihre eigenen Anhänger bei den Stagen zu halten und von ihrer wahren Rolle abzulenken, organisieren den offenen Streikruf, wenn der Streik an Grundfesten der betehenden Gesellschaftsordnung, wie in Berlin und Hamburg, rüttelt.

Besonders auf die Gewerkschaftsmitglieder muß die Lage alarmierend wirken, daß die ADGB-Führer sich immer in der Ideologie der Nazis nähern. Man muß daran erinnern, daß die Nazi-führer Streiker auf die Rede Leipzars in Bernau demgemäß geantwortet hat, daß die RGD, mit dem ADGB zusammengehen kann, weil ihre Aufstellungen in vielen wichtigen Fragen einseitig sind.

Die Rolle der RGD.

Die RGD., in der sich die Bewegung immer tiefer verhaftet macht, muß unter dem Druck der proletarischen Parteien zu immer neuen demagogischen Mandatens greifen. Der ADGB-Streit waren die Nazis gezwungen, sich für den Streik zu erklären. Dann aber haben sie genau so wie die ADGB-Partei den Doppelschlag gegen die Streikenden geführt. Die Nazi-partei und die Streikbrücherei, trotz aller gegenteiligen Versicherungen. Wir müssen auf jeden ADGB-Mann kämpfen, der ihn keine Führung nicht als Streikförderer mibrauchend kann.

Unsere Streikförderer gefehlt haben. Unsere erwerbslosen Kollegen sind nicht von den Kapitalisten betrogen. Das ist die Folge unseres ideologischen Kampfes.

Wir müssen aber auch feststellen, daß wir die Kampfvorbereitung der Erwerbslosen für ihre eigenen Forderungen vernachlässigt haben, daß die RGD.-Arbeit in den Reihen der erwerbslosen Massen eine mehr zufällige als systematische ist und die Betriebsbelegschaften sich wenig oder gar nicht für die Forderungen der Erwerbslosen eingelassen haben. Auf diese Punkte muß eine radikale Wendung durch diese Tagung herbeiführen werden. Die große Winterkampagne gegen Hunger und Angst vor Brot, Kartoffeln und Kohlen muß von uns hartnäckig verfolgt werden.

Energetische Wendung zur Frauen-, Angestellten- und Jugendarbeit

Wuch in der Frage der Mobilisierung und Führung der des weiblichen Proletariats und der Jugendarbeiter, die Arbeit unter den Angestellten und unteren Beamten müssen eine entscheidende Wendung durchführen. Frauen, Jugend- und Angestellte spielen bereits in der gegenwärtigen Streikwelle eine außerordentlich große Rolle. Ihre Bedeutung im politischen Kampf gegen Lohnraub, Notverordnungsliste und Faschismus muß von Tag zu Tag!

Genossen, wir müssen jetzt noch mehr nehmen und strategisch wichtigsten Betriebe, Großbetriebe, Industrie, Vergasung, Eisenbahn, Chemie usw. über die Einheitsfront gewaltig verbreitern und vertiefen.

Es gilt, die gewaltigen Erfolge des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion viel stärker zu propagieren und dauernd die wachsende Kriegsgefahr für die Sowjetunion anzuziehen.

Die Bourgeoisie hat da das Verbot der RGD auf die Tagungsordnung gesetzt. Wir antworten mit ständiger Kampfabstimmung und rufen die Massen zur Teilnahme der RGD. auf.

Genossen, ich bin davon überzeugt, wenn die kritisch aus der Vergangenheit bis dahin stehen erreichen in allen Bereichen für die Durchführung hier zu laufenden Beschlüsse kämpfen werden, dann die RGD. zur Massenkombiorganisation der deutschen Arbeiter-Proletariats und sie wird in der großen Linie die politischen Befreiungsaufgaben der deutschen Arbeiter-Proletariats ihre gemaltigen Aufgaben erfüllen! (Lebhaftes Beifallen)

...so am das ...
...Wesely die ...
...erft kurze ...
...ner Stern auf ...
...jungen n ...
...in der gleich ...
...von Gerhart ...
...sonntag ...
...des Deutschen ...
...igen Hallen ...
...länger ...
...mann mit ...
...mann hat ...
...Empörung, ...
...sonders ...
...die ...
...effizienten ...
...den ...
...der Bürger ...
...die ...
...schiffe. ...
...de um das ...
...das durch ...
...ebten ...
...der ...
...einen ...
...dieser ...
...mit ...

...einer ...
...er ...
...20 ...
...fünf ...
...und ...
...finf ...

...theater ...
...2 Uhr ...
...Schweizer ...
...der ...
...2 Uhr ...
...nach ...
...Licht ...
...und ...
...und ...
...er ...
...die ...
...er ...

...theater ...
...20 ...
...11 ...
...11 ...
...11 ...

...theater ...
...2 ...
...2 ...
...2 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...

...theater ...
...17 ...
...17 ...
...17 ...